

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

71.) Die Spaar-Büchse.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

Gottseligen und Frommen treffen, fällt aber eine Krone herab, so gehöret sie für einen leichtsinnigen und abtrünnigen Menschen. Nun, diß sind Gottes wunderliche, doch weise Wege. Die Wege des Herrn sind eitel Güte und Wahrheit, denen, die seinen Bund und Zeugniß halten, spricht der Königliche Prophet, Ps. 25, 10. andeutend, Gott, könne mit den Seinigen nicht anders als gute Wege gehen, und wenn er sie schon, durch Dorn-Hecken, durch Kletten- und Distel-Püsch, durch Feuer und Wasser, durch Pfützen und Sümpfe, durch dürre und heiße Sand-Wüsten führet, so lehret's doch der Ausgang, daß er sie wohl führet, und daß alle seine Wege auf eitel Güte und Wahrheit hinaus lauffen: Was soll ich mir denn wünschen mein Gott? Großes Glück, möchte mein großes Unglück seyn, und großer Überfluß, möchte mir zum ewigen Mangel gedeyen. Laß mich wie eine Biene, mit eifigen Fleiß in deiner Furcht mein Bißlein Brods suchen und finden, im übrigen sey du mein Reichthum, so bin ich außser Gefahr!

(a) Osiander. Cent. Histor. Eccl. IV. p. 304.

71.) Die Spaar-Büchse.

Gothholds Söhne hatten ihnen eine Spaar-Büchse gekauft, darinn sie, was ihnen, bey Gelegenheit, am Gelde gegeben ward, sammleten; Er sagte darauf: So sind heutiges

ges Tages der meisten Menschen Herzen und Kasten; Zu nehmen sind sie sehr begierig, zu geben, sonderlich wenn es Gottes Ehre und die liebe Armuth betrifft, sehr schwürig. Wie lange muß man oft schütteln, und wie viel Mittel muß man gebrauchen, ehe man etwas von einem harten und geizigen Menschen erhält, zum Dienst Gottes und des Nächsten! Weil er lebet, meynet er, er sey Geld zu sammeln und zu bewahren in die Welt kommen, wann er aber stirbet, und der Tod die Spaar-Büchse zerschläget, so muß er zwar das Gesammlete andern lassen, doch mit Widerwillen und Unmuth: Ich halte, wann es nicht so gar ungereimt, und umsonst wäre, es würde mancher Geiz-Hals, wie jener bey dem Stobæo, (a) ein Testament machen, und sich selbst zum Erben einsetzen. Was ist's aber vor eine schreckliche und Seelen-verderbliche Thorheit, das Leben verlieren, und den Tod begehren? das Gold sammeln, und den Himmel verlieren? (b) Ist's nicht zu bedauern, daß es mit uns Menschen dahin kommen, daß wir alle ums Geld, niemand aber fast um seine Seele bekümmert ist? Für Armuth und Mangel in dieser Welt, fürchten wir uns, und an den ewigen Mangel, da man nicht eines Wasser-Tropffens, die flammende Zunge zu fühlen, habhaft seyn kan, denken wir nicht? Wie, wann Gott zu den